

Zeitschrift:	Der Filmberater
Herausgeber:	Schweizerischer katholischer Volksverein
Band:	16 (1956)
Heft:	17: Erziehung zur Filmmündigkeit
Vorwort:	Zu unserer Sondernummer "Erziehung zur Filmmündigkeit"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



16 Okt. 1956 16. Jahrg.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.
Redaktion: Dr. Ch. Reinerf, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12.
Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 269 12). Postcheck VII/166.
Abonnementspreis: für Private Fr. 9.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 12.—, im Ausland Fr. 11.— bzw. Fr. 14.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestaltet.

Inhalt

Zu unserer Sondernummer „Erziehung zur Filmmündigkeit“	77
Führt der Film beim Kind zur geistigen Verflachung?	78
Einführung zur Zürcher Jugendfilmwoche vom 7.—14. November	82
Eine Schulstunde über den Film	84
Hinweise auf die „Jugend und Film“-Literatur	88
Kurzbesprechungen	90

Zu unserer Sondernummer „Erziehung zur Filmmündigkeit“

Die Redaktion des «Filmberaters» hat dem Thema «Jugend und Film» von Anfang an ein waches Interesse entgegengebracht. Immer wieder sind vor allem in den letzten zehn Jahren im Textteil des «FB» zu dieser Frage Artikel erschienen; wir haben auch schon einmal (1950, Nr. 14/15) in einer Sondernummer uns dazu geäußert. Die diesbezüglichen Fragen müssen völlig aus dem Blickfeld der wirtschaftlichen Interessen gelöst betrachtet und dürfen ausschließlich nur von dem Gesichtspunkt eines allfälligen zu erwartenden Nutzens oder Schadens für die Jugend gewertet werden.

Der Termin der Herausgabe dieser Sondernummer wurde bewußt gewählt. Vom 7.—14. November wird unter dem Patronat der Fraternité Mondiale in fältiger Mitwirkung der «Pro Juventute» und der Zürcher Arbeitsgemeinschaft «Jugend und Film» in Zürich eine Studienwoche über das gesamte Problem stattfinden. Daneben wird eine mit Fachkenntnis, Geschick und viel Eifer vorbereitete Ausstellung einhergehen und das in den Referaten und Aussprachen Gesagte illustrieren. Unsere Sondernummer möchte als bescheidener Beitrag zu diesen verdankenswerten Bestrebungen gewertet werden.

Eine wirksame und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete des Jugendfilms ist nur denkbar, wenn sie sich auf Ergebnisse stützen kann, die in wissenschaftlicher Forschung von Fachleuten, Psychologen, Pädagogen usw. herausgearbeitet wurden. Darum geben wir zunächst einem anerkannten Fachmann das Wort zur speziellen Frage: «Führt der Film beim Kind zur geistigen Verflachung?» Dieser wie die übrigen Beiträge und

Zusammenstellungen sind auf ein praktisches Ziel ausgerichtet: sie wollen Anregungen geben zu einer tieferen Einsicht in das Film-Jugend-Problem und vor allem beitragen zur Durchführung eines, wenn auch noch so bescheidenen, Unterrichtsprogrammes. C. R.

Führt der Film beim Kind zur geistigen Verflachung?

Bisherige landläufige Meinung

Unzählige Artikel wurden schon über den Einfluß des Filmes geschrieben. Film ist heute ein beliebtes Thema. Beliebt deshalb, weil hier sich gleichsam ein Freiwild zeigt, das man nach Lust und Laune jagen, einfangen und als Sündenbock für mannigfaltige Fehler und Charaktermängel bei Kindern, Jugendlichen und sogar Erwachsenen belasten kann. Selbst unter dem Firmenschild «Wissenschaft» wird hie und da ein aus der Luft gegriffenes Vorurteil in die Welt hinausgeschickt. Dadurch ist eine große Verwirrung entstanden, die eine heute so ziemlich allgemeine Alternative zeugte: Ist der Film an sich gut oder schlecht? In Kurzform: Film, ja oder nein?

Wer die Film-Enzyklika «Vigilanti cura» Pius XI. (1936) gelesen hat, wird allerdings diese Frage nie stellen. Denn die genannte Alternative ist falsch. Eine menschliche Errungenschaft, eine Erfindung wird immer erst dann schlecht, wenn man sie falsch anwendet, d. h. zum Unguten mißbraucht.

Kardinal Faulhaber prägte einmal den treffenden Satz: «Der Film kann eine Feuerzunge des Hl. Geistes sein.» Um solchen Erfolg zu erzielen, ist es aber notwendig, zuerst die tatsächliche Wirkung des lebendigen Bildes auf die Psyche des Menschen, das innerseelische Erleben beim Betrachten des Filmes genau zu erfassen. Auf den gewonnenen Erkenntnissen sodann aufbauend, vermag man das Gute im Filmgeschehen derart zu gestalten, daß es gleichsam zur Plattform für die Gnade wird.

Die zahlreichen Filmgegner führen als wichtigstes Argument das Schlagwort von der Oberflächlichkeit ins Feld. Besonders beim Kind soll der Film zur geistigen Verflachung führen. Er verlange keine gedankliche Anstrengung und lasse nur oberflächliche Eindrücke zurück. Gerade die ältere Generation, vielfach auch in der Lehrerschaft, vertritt diese Ansicht und rückt mit zahlreichen Beweisen auf.

Ursachen dieser Meinung

Zwei Dinge vor allem liefern die Grundlagen für die Beweisführung: erstens die Befragung des Kindes nach dem Film über das Gesehene und dabei Erlebte; zweitens der oft deutliche Mißerfolg einer filmischen Darlegung eines Gegenstandes gegenüber einer mündlichen Erklärung.